

Erzgeb. Volksfreund.

Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige — Insertionsgebühren: die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige. — Insertionsannahme für die am Abende erscheinende Nummer bis Vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Nachdem den communischen Begewärttern
**Carl Hermann Bauer in Ischorlau,
Carl Anton Fider in Neustädtel,
Friedrich August Kircheis in Aue,
Friedrich Wilhelm Müller in Schönheide,
August Schmiedel in Breitenbrunn,
Carl August Deutner in Bernsbach,
Carl August Weidauer in Lauter,
Christian Traugott Hänel in Rittersgrün,
Gottreich Teubner in Lindenau,
Traugott Voigtmann in Wittweida**

Carl Louis Schönsfelder in Schneeberg

in Anerkennung ihrer Thätigkeit und Umsicht bei der Beaufsichtigung und Instandhaltung der ihnen unterstellten Communicationswege Gratificationen zuerkannt worden sind, nimmt man Veranlassung, Solches zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 31. Mai 1878.
Frhr. von Wirsing.

Holzauktion auf Großpöblaer Staatsforstrevier.

Im Gasthause „zum Siegelhof“ bei Pöbla

folle

Mittwoch, den 12. Juni a. c.,

von früh 9 Uhr an, folgende auf Großpöblaer Staatsforstrevier in den Bezirken: „Sechserberg, Hoher Weg, Hirtenberg und Klögerwald“ aufbereitete Hölzer, als:

105	Stück	schöne	Stämme	bis 15 cm.	Mittensärke
449	„	„	„	von 16 bis 22 cm.	„
164	„	„	„	23 „ 29 „	„
13	„	„	„	über 29 „	„
1496	„	„	Klöger	14 bis 22 „	oberer Durchmesser
388	„	„	„	über 22 „	„
20	„	„	Stangen	von 10 bis 12 „	unterer
35	„	„	„	13 „ 15 „	„
379	Rmm.	„	Stöcke	„	„
4	„	„	buchene	„	„

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich am 10. oder 11. a. c., an jedem Tage bis 9 Uhr früh, an den mitunterzeichneten Oberförster zu wenden, oder ohne Weiteres in die betr. Waldorte zu begeben.

**Forstrentamt Schwarzenberg und Forstrevierverwaltung
Großpöbla,**
am 3. Juni 1878.

Brückner.

Niebner.

Montag, den 17. Juni c. Jahrmart in Zwönitz.

Tagesgeschichte.

Attentat auf Se. Maj. den Kaiser Wilhelm.

Berlin, 3. Juni, Nachm. 1 Uhr. Das Befinden des Kaisers ist fortwährend befriedigend, seine Laune die bestmögliche. Der Kaiser nimmt vollen Antheil an den zahllosen von auswärts eingehenden Sympathiebekundungen.

Berlin, 3. Juni. Der Kaiser hat die Kaiserin und die Großherzogin von Baden auf einige Minuten gesehen. Die Kaiserin, die Großherzogin von Baden, Prinz Karl, der Großherzog von Sachsen, Prinz Heinrich und die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie weilen in der Nähe des Kaisers. Von sämmtlichen auswärtigen Höfen, zahllosen Vereinen und Privatpersonen gingen theilnehmende Telegramme an den Kaiser ein. Der „N. N.“ zufolge soll Robiling die Frage seiner Mutter, die ihn in der Post aufsuchte: „Hast Du etwas dafür bekommen?“ verneint, die weitere Frage: „Hat Dich denn das Boos getroffen?“ kopfschüttelnd mit „Ach Gott!“ beantwortet haben. Es ist Anesicht vorhanden, den Attentäter Robiling am Leben zu erhalten.

Das Attentat auf den Kaiser Wilhelm giebt den Zeitungen Veranlassung, die wärmsten Sympathien für den Kaiser auszusprechen. Die „Times“ sagt, der Tod des Kaisers wäre ein Unglück für ganz Europa gewesen; seine Verdienste räumen ihm einen größeren Platz in der Geschichte seines Landes ein, als irgend ein Herrscher einnahm. Die deutsche Nation könne nie vergessen, daß sie ihm die Einigkeit danke. Der Moment zeige, daß sein Einfluß es gewesen, der die Verständigung zwischen England und Rußland herbeiführen half.

Paris, 3. Juni. Die Journale äußern sämmtlich ihre Entrüstung über das Attentat gegen den Deutschen Kaiser. Einige Blätter heben dabei hervor, daß vorzugsweise dem Kaiser Wilhelm der Zusammentritt des Congresses zu danken sei.

Wien, 3. Juni. Die Wiener „Abendpost“ schreibt über das Attentat: Zum zweiten Male in kurzer Zeit ist das Leben des greisen Monarchen von einer verruchten Hand berührt worden, zum zweiten Male hat sich das Wollen der Vorsehung beschützend um das Leben des Kaisers gebreitet, in höherem Grade als je zuvor wenden sich in Deutschland Liebe, Verehrung, die der Preis seiner Monarchenlaufbahn geworden, der Persönlichkeit des Kaisers zu. Die Welt theilt die Gefühle, welche das deutsche Volk in diesem Augenblicke kummervoll zugleich und freudig bewegen und mit Wangen sieht man den nächsten Nachrichten über das Befinden des Kaisers entgegen.

S. Petersburg, 3. Juni. Sämmtliche Zeitungen brandmarken das Attentat auf den Kaiser Wilhelm als niederträchtig. Der „Golos“ sagt, der Deutsche Kaiser

und ganz Deutschland solle wissen, daß das gesammte russische Volk bei dem allmächtigen Gott die Errettung des Deutschen Kaisers erfleht. In gleichem Sinne spricht sich die „Neue Zeit“ aus.

Berlin, 2. Juni. Die Nachricht einiger Extrablätter, Dr. Robiling sei Beamter des landwirthschaftlichen Ministeriums, ist falsch. Der Verbrecher hat niemals in irgend welchen Beziehungen zu dem landwirthschaftlichen Ministerium gestanden.

Aus sicherer Quelle können wir über den Verbrecher folgendes berichten: Robiling ist ein Mann von dreißig Jahren, evangelischer Confession, der Sohn eines Domänenpächters in der Nähe von Birnbaum in Posen. Er hat studirt, ist dann aber verbüßelt und unter die Socialdemokraten gerathen. Er hält sich schon seit October vorigen Jahres in Berlin auf. Die That des Hübels hat er gebilligt, aber bemerkt, dieser hätte seinen Anschlag nicht richtig ausgeführt. Der Ober-Staatsanwalt v. Lud hat bereits ein Verhör mit ihm ange stellt, obgleich der Verbrecher sich selbst gefährlich verwundet hat. Man vermuthet ein Complot. Wie gesagt, die obigen Angaben über diesen Robiling sind authentisch und sind die vielfachen, darüber umlaufenden Nachrichten danach zu berichtigen.

Robilings Doktor-dissertation, die in seiner Bibliothek gefunden wurde, enthält den folgenden selbstgeschriebenen Lebenslauf: „Am 10. April des vielbewegten Jahres 1848 erblickte ich auf der königlichen Domaine Rollins bei Birnbaum in der Provinz Posen, deren Pächter mein Vater war, das Licht der Welt. Den ersten Unterricht erhielt ich von einigen Hauslehrern, von denen ich mich namentlich dem letzten, dem damaligen Kandidaten der Philologie, Herrn Friedrich Piepe, dessen Grundsatz bei der Erziehung es war, seine Zöglinge nicht nur möglichst vielseitig in wissenschaftlicher Beziehung auszubilden, sondern sie eben so sehr auch für das spätere praktische Leben vorzubereiten, zu besonderem Danke verpflichtet fühlte. Dasselbe Prinzip, „non scholae, sed vitae,“ war das leitende auf dem königlichen Pädagogium zu Jülich, welches ich darauf besuchte und dessen fünf obersten Klassen: Ober-Tertia, Unter- und Ober-Sekunda, Unter- und Ober-Prima ich in 4 1/2 Jahren, von Ostern 1863 bis Michaelis 1867 durchmachte.“

Berlin, 3. Juni. Bei späterer gerichtlicher Bernennung hat der Attentäter Robiling bekannt, daß er socialdemokratischen Tendenzen huldige, auch wiederholt hier, socialdemokratischen Versammlungen beigewohnt habe, und schon seit acht Tagen die Absicht gehabt habe, den Kaiser zu erschießen, weil er es für das Staatswohl erpriehtlich gehalten, das Staatsoberhaupt zu beseitigen.

Die socialistischen Blätter setzen auch dem abermaligen Attentat gegenüber ihre bereits zur Genüge bekannte

jesuitische Ablehnungsmethode fort. So veröffentlicht die Chemnitzer „Freie Presse“ folgendes „Originaltelegramm der Chemnitzer Freie Presse.“ Berlin, 3. Juni, 11 U. 45 M. Vormittag. Die Meldungen gewisser Telegraphenbureaus, daß Dr. phil. Robiling Socialdemokrat sei, ist völlig erlogen. Robiling hat sich eine bedeutende Verwundung am Kopfe beigebracht und liegt im Sterben. Der Kaiser liegt schwer getroffen darnieder.“ Wir bemerken hierzu, daß wir nicht den geringsten Grund haben, die uns zugegangenen telegraphischen Meldungen, in welchen gesagt ist, daß Dr. Robiling socialdemokratischen Tendenzen huldige und wiederholt socialistischen Versammlungen beigewohnt habe, für falsch zu halten, wir bürgen vielmehr für die Wahrheit der von uns veröffentlichten Nachrichten.

Berlin, 3. Juni. Aussagen von Bediensteten im Hause, wo Robiling wohnte, ergeben, daß Robiling in der letzten Zeit stets zur frühesten Morgenstunde Personen in Arbeitskleidung bei sich empfing, welche ebenso still gingen, wie sie gekommen waren. Robiling unterhielt auch intimen Verkehr mit einem eifrigen Anhänger der Socialdemokratie aus den besseren Ständen, der jetzt sich in Paris aufhält.

Berlin, 3. Juni, Nachm. 1 Uhr 30 Min. Das Gerücht vom erfolgten Tode Robilings ist unbegründet. Die in Posen wohnenden Schwestern Robilings sind vernommen worden.

Berlin, 4. Juni, 3 Uhr 55 M. (Specialtelegramm) Robiling ist gestorben.

In Angelegenheiten des Dr. Robiling'schen Attentats ist derselbe Berliner Kriminalbeamte seit vorgestern bereits hier anwesend, welcher die Erörterungen wegen Hübels in Leipzig und Umgegend vor Kurzem angestellt hat. Im kgl. statistischen Bureau, bei welchem Dr. Robiling nach unserer gestrigen Mittheilung noch einer mehrwöchigen Abwesenheit auf einer Reise durch England und Frankreich bis zu seinem Anfang October 1877 erfolgten Weggange nach Berlin gearbeitet hat, sind gestern von dem hiesigen Kriminalrath Weller mit jenem Berliner Beamten die eingehendsten Recherchen nach dem Attentäter, seinem Verkehr, Umgang etc. angestellt worden. Dabei ist denn auch ermittelt worden, daß derselbe am 18. Juni v. J. in einer hiesigen Socialistenversammlung an einer Debatte über eine von dem Agitator Kayser gegebene politische Rundschau sich betheiligt, insgesammt am 29. September v. J. in dem hiesigen socialistischen Arbeiter-Bildungsverein einen Vortrag über eine Reise nach Brüssel, London, Paris und Wien gehalten hat.

Soweit die bis zum Redaktionsschluß bei uns eingegangenen Nachrichten reichen, befindet sich Seine Majestät den Umständen angemessen, anscheinend außer Gefahr, und dürfen wir uns somit immerhin wenigstens freuen, daß Gott auch diesmal das theure Leben des greisen Monarchen

den gnädig behütet hat, wenngleich es für Leben, welcher auch nur ein flüchtiges Rationalgefühl noch in der Brust besitzt, ein vernünftiges Gefühl sein muß und ist, daß gerade das Deutsche Volk, dessen Treue sonst so viel besungen, ja sprichwörtlich gewesen, binnen wenigen Wochen den Namen eines Hölle und eines Nobilität in die Annalen der vaterländischen Geschichte einzutragen gezwungen ist. Wir geben uns im Namen des ganzen Volkes das in so hocherfreulicher Weise ihre lebhafteste Theilnahme für die Person unseres allverehrten Kaisers wie ihren Abscheu gegen das an ihm neuerdings wieder verübte Verbrechen bezeugt hat, der übersichtlichen Hoffnung hin, daß der Mordversuch für das Leben Seiner Majestät nicht noch nachhaltige schlimme Folgen haben und daß dieses Attentat das letzte in seiner Art, der letzte Schandfleck sein möge, welcher ein ganzes Volk in der geheiligten Person seines Vertreters getroffen hat. Das walte Gott!

Deutschland.

Berlin, 3. Juni. Admiral Batsch berichtet an den Admiraltätschef Minister Stosch über den Verlust des „Großen Kurfürst“ Folgendes: Die Katastrophe vollzog sich Vormittags 10 Uhr, als ich eben das Deck verlassen hatte und im Begriffe stand, wieder hinauf zu gehen. Oben angekommen, sah ich den „Großen Kurfürst“ in diagonaler Stellung vor dem Steuerbord des Flaggsschiffs und erschien mir ein Zusammenstoß schon da unvermeidlich. Derselbe erfolgte auch sozuleich derart, daß der Rammbug dieses Schiffes den hinteren Theil des Untersterns des anderen aufriß, das letztere zwar abblitt, aber doch so schnell sich füllte, daß die Absicht des Kommandanten, mit der vorhandenen Maschinenkraft das Schiff auf den Strand zu setzen und dadurch von den Rintern und Sinken zu bewahren, nicht mehr erreicht werden konnte. Das Schiff neigte sich zusehends, füllte sich dann auch von oben durch die Pforten, kenterte und sank. Die Mannschaft war, so weit es die kurze Zeit von einer Viertelstunde gestattete, aus allen Räumen auf Deck gerufen worden, „König Wilhelm“ und „Preußen“ sandten alle Boote und eine Anzahl englischer Boote (Fischer und Booten) war scheinbar da. Trotzdem befürchte ich, daß ein großer Theil der Verunglückten ein Grab in den Wellen fand. Der Admiral berichtet dann über die Havarie des „König Wilhelm“ und fährt fort: Ueber die Ursache der Kollision lasse ich alle Beteiligten vernehmen. Ich kann hier nur anführen, daß ein Befehl des Wachhabenden, das Backbordruder zu schieben und dasselbe Steuerbord zu legen, falsch verstanden, und statt Steuerbord hart Backbord gelegt wurde, so daß auch das Rückwärtsgehen der Maschine nichts mehr fruchtete. Die Formation des Geschwaders war die doppelte Kiellinie mit gewöhnlichen Distanzen, aber mit geschlossenem Treffenintervall von einem Dektometer, der „Kurfürst“ befand sich jedoch wohl reichlich vor seiner Position. Beide vorderen Schiffe wollten quer vorübersegeln und dem Schiffe ausweichen, thaten es auch und schoß namentlich der „Kurfürst“ weit nach Steuerbord aus, lenkte aber, als das Schiff vorbei war, wieder zurück in seinen Cours. Dies wollte auch „König Wilhelm“ thun und ereignete sich dabei gerade die umgekehrte Ausführung des Ruderkommandos, welche die entsetzliche Katastrophe herbeiführte.

Berlin, 3. Juni. Der Schah von Persien reist heute Abend 7 Uhr von hier nach Paris ab. — Die Zahl der bei dem Schiffsunglücke im Kanal Geretteten beläuft sich nach der vorgenommenen Zählung auf 218. Möglicherweise sind noch Leute durch Fischerboote in und um Hallstone gerettet worden. Für die Auffindung jeder Leiche ist eine Prämie ausgesetzt worden.

Berlin, 3. Juni. Die bei den Signaturmächten des Pariser Vertrages beglaubigten deutschen Vertreter werden heute die Einladungen zu einem Congresse, welcher nächsten Donnerstag über 8 Tage, den 13. Juni, in Berlin zusammentreten soll, übergeben.

Die Wahlrechtsfrage wird von der Berliner „Tribüne“ zum Gegenstande eines bemerkenswerthen längeren Artikels gemacht, in welchem es unter Anderen heißt:

„Es hiesse der treibenden Strömung sich blindlings entgegenstemmen, wenn man leugnen wollte, daß auch in den freisinnigsten Schichten der Bevölkerung schwere Zweifel darüber Platz gegriffen haben, ob dies Grundrecht in seiner fast schrankenlosen Anwendbarkeit überhaupt eine Errungenschaft im Sinne der bürgerlichen Freiheit genannt werden darf. So fehlerhaft und illiberal es wäre, seine verderblichen Auswüchse durch Polizeigewalt lediglich an einem einzelnen Punkte gewaltsam abzuschneiden, so wichtig und unerlässlich bleibt die Frage, ob die bisher gemachten Erfahrungen nicht doch zu der Ueberzeugung drängen, daß das allgemeine, directe Wahlrecht, wie jedes politische Recht überhaupt nur eine relative Wahrheit in sich schließt und daß die Voraussetzungen, auf die es sich vernünftiger Weise stützt, in Deutschland nicht vorhanden sind. Die „Freiheit“, die das jegliche allgemeine und directe Wahlrecht verbürgt, ist wenig mehr als leerer Schein; sie besteht in der schrankenlosen Ausbeutung der blindfolgenden Massen durch eigensüchtige Führer, während die selbstdenkenden, urtheilenden und nicht aufgeregten Kreise des Volkes in bequemer Trägheit die Gefahr mit jedem Wahlkampf näher an sich kommen lassen. Nach den letzten Wahlen, wo die Frage einer besseren Vertheilung des Wahlrechts zum ersten Male aufgeworfen wurde, stellten sich Zweifel ein, ob der rechte Zeitpunkt für die Lösung schon gekommen sei. Jetzt, wo die Bewegung zur Eindämmung der socialdemokratischen Agitation den breitesten Boden im Volke gefunden hat, ist es unmöglich, der Wahlrechtsfrage auszuweichen, so wenig es Wege giebt, die eine Initiative der liberalen Parteien, oder des Parlaments in diesem Punkte halten würden.“

Nach einer Warnung vor übereilten Schritten in dieser Richtung bemerkt sie schließlich:

„Ehe man sich über die Mittel und Wege zur Abhilfe volle Klarheit verschafft hat, wird es noch mancher thätlichen und politischen Ermittlung bedürfen; daß die Frage aber nicht so leicht wieder aus dem Fluß gerät, dafür wird die Stimmung in den bürgerlichen Kreisen der Bevölkerung sorgen, die sich nach unsern Eindrücken mit Schlagworten allein nicht mehr abfinden läßt.“

Wie wir erfahren, ist der Agitator Most wegen der bekannten Vorkommnisse in der am 26. Mai stattgefundenen Volksversammlung zu 6 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt worden; 1 Woche wird als durch die Untersuchungshaft verbüßt betrachtet.

Von nah und fern kommen Berichte über die Auflösungen von Sozialisten-Versammlungen. Die „Berl. Fr. Pr.“ weiß sich leicht darüber zu trösten und ihr Trost sollte als Warnung wohl beachtet werden. Sie schreibt: „Der Entwicklung unserer Partei kann man mit Ausnahme-Gesetzen doch nicht steuern. Wenn wir nicht mehr ordentliche Versammlungen abhalten dürfen, dann trinken wir jeden Abend in einer anderen Kneipe, in einem anderen Keller ein Glas Bier und sagen den anwesenden Arbeitern, daß man nur deshalb unsere Versammlungen verbiete, weil man die Nichtigkeit und Berechtigung unserer Forderungen nicht zu bestreiten im Stande sei. Solche geheime Kattation wirkt ebenso gut, vielleicht noch besser, als die öffentliche! Können wir die Leute damit nicht zu wirklichen Sozialisten machen, so werden sie doch Feinde der anderen Parteien, und dieselben mögen dann zusehen, wo sie bleiben!“

Weimar, 3. Juni. Die gestern Nachmittag eingetroffene Nachricht von dem gegen den Kaiser begangenen Attentat hat die heftigste Erregung verursacht. Im Theater wurden eingegangene Telegramme verlesen, das Publikum brachte enthusiastische Hochs auf den Kaiser aus und stimmte die Nationalhymne an. Der Großherzog ist Nacht nach Berlin abgereist.

Ein in Greiz gewählter Zeichenlehrer Zimmermann aus Weisensfeld soll deshalb von der Regierung nicht beschäftigt worden sein, weil er Freimaurer ist. Thatsächlich existirt ein Recept der Greizer Regierung vom 4. Sept. 1876, welches lautet: „Wir haben dem Gemeindevorstande hier zu eröffnen, daß Anstellung im Schuldienste — wenn anders sonst keine Bedenken entgegenstehen — künftig nur unter der Voraussetzung und Bedingung Befähigung finden werden, daß der Anzustellende vor dem kaiserlichen Consistorium oder einem Commissar desselben zu Protocoll erklärt, daß er, so lange er in hiesländischem Dienste stehe, keiner geheimen Gesellschaft, Verbindung oder Verbrüderung, insbesondere auch nicht der der Freimaurer angehören wolle. In dem wir zur Vermeidung vergeblicher Arbeiten und Verhandlung oder sonstiger Unzuträglichkeiten den Gemeindevorstand hiervon in Kenntniß setzen, müssen wir zu jenem Behufe empfehlen, mit den Anträgen auf Befähigung zugleich eine Erklärung des anzustellenden Lehrers vorzulegen, daß er zur Abgabe jenes Selbstnisses vor kaiserlichem Consistorium oder einem Commissar desselben bereit sei. Greiz, am 4. September 1876. K. k. Consistorium gez. Faber.“

England.

London, 2. Juni. Nach hier aus Alexandrien vom 1. d. eingegangenen Nachrichten ist in Darfour ein Aufstand ausgebrochen. Es haben bereits Kämpfe zwischen den ägyptischen Truppen und den Insurgenten stattgefunden.

London, 3. Juni. „Reuter's Bureau“ meldet: Admiral Batsch halte eine Untersuchung des Unglücksfalls des „Großen Kurfürst“ von Seiten der englischen Behörden nicht für erforderlich, da die Kollision des Schiffes mit dem „König Wilhelm“ nicht innerhalb der Dreimillionenzone stattgefunden habe. Dem Vernehmen nach würde seitens der Officiere des deutschen Geschwaders eine Voruntersuchung eingeleitet und das Resultat nach Berlin berichtet werden. Der Kommandant des „Großen Kurfürst“ Graf Monte, habe sich geweigert, sein Schiff zu verlassen und sei mit demselben gesunken, aber später gerettet worden.

London, 3. Juni. Die Morgenblätter melden, die Regierung beabsichtige heute, dem Parlamente anzukündigen, daß eine Verhandlung betreffs des Congresses erzielt sei. Beaconsfield und Salisbury vertreten England auf dem Congreß; beide Vertreter werden die Reise Donnerstag oder Freitag wahrscheinlich auf einem Kriegsschiff mit Escorte über Hamburg antreten. „Morningpost“ schreibt, die den Congreß betreffenden Fragen seien im Princip vereinbart.

Die Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe feierten die Erhaltung des Lebens des Kaisers durch kaiserliche und freundliche Kundgebungen. Der Club der deutschen Arbeiter von London sandte an den Kaiser ein Glückwunschtelegramm ab.

Einer Meldung der „Daily News“ aus Konstantinopel zufolge erfährt die Porte, daß England und Rußland über die Lösung der Orientfrage unter folgenden Bedingungen völlig einig geworden seien: Herstellung eines unabhängigen Bulgariens; Einverleibung von Thessalien, Epirus und Kreta in Griechenland; Serbien und Montenegro erhalten einen Gebietszuwachs mit Einwilligung Oesterreichs; alle anderen türkischen Provinzen erhalten Autonomie unter einer internationalen Commission. Der Sultan bleibt in Konstantinopel mit nomineller Souveränität.

Rußland.

Petersburg, 3. Juni. Schuwaloff zeigte an, daß er gestern London verließ und vor dem Congreß hierher kommt.

Sächsische und Brilische Angelegenheiten.

Schneeberg, den 4. Juni.

Bei der von Tag zu Tag sich schöner entwickelnden Natur, bei dem für unser Erzgebirge und seine Schönlheiten in immer höherer Maße sich zeigenden Interesse dürfte es, namentlich mit Rücksicht auf die heranrückende Pfingstzeit, geboten sein, auf die im Verlage von Grafer in Annaberg erscheinende Vermehrung, fast möchte man sagen Bereicherung, der Reiseliteratur hinzuweisen, was hiermit zugleich auch im Namen des Gesamtvorstandes des Erzgebirgs-Vereins geschehen sein soll. Zuerst wollen wir als uns zunächst berührend „26 Partien durch das sächs. Erzgebirge von Th. Lampe“ erwähnen, die früher im Feuilleton des Chemn. Tageblattes einzeln veröffentlicht und nun zu einem freundlichen Bündchen vereinigt, wohl geeignet erscheinen, die Kenntniß unserer heimischen Berge und Thäler, Wälder und Wiesen nach außen zu verbreiten, die Liebe zu denselben in weitem Kreise zu erwecken und die Lust des Reisens nach denselben auch in entferntere Gegenden zu tragen. Als Mangel an dem Büchlein dürfte das Fehlen einer Karte zu rügen sein, die in gleichem Verlage von Bomsdorff zum Preise von 50 Pf. herausgegebene Karte des Erzgebirgs, wie sie in ähnlicher Weise auch dem Verlagsführer durch das Erzgebirge beigelegt ist, möchte für einen auf persönliche Führung verzichtenden Wanderer nicht immer hinreichend sein. Hoffentlich wird diesem Mangel, sei es auch nur in der Form eines bei den später zu nennenden Specialführern beigegebenen Orientierungskärtchens bei einer verbildeten Weise recht bald erscheinenden 2. Auflage abgeholfen werden. — Von gleichem Verfasser und bei gleichem Verleger sind ferner in Ausführung einer außerordentlich glücklichen Idee 6 Specialführer für Rundreisebüchlein, wie sie sich in jedem größeren oder kleineren Courbuch (selbst Domann oder Frischa) verzeichnet finden, erschienen, von denen die für die Rundreisetoaren 1b und Da sich gerade Wegs nach unserem und durch unser Gebirge wenden, während ein 3. Führer mehr die nöthigen Notizen für eine Rundreise im 1st. Theile Sachsens und des angrenzenden Böhmens darbietet. Endlich begleiten uns 3 weitere Specialführer auf 8 verschiedenen Saalbadtours, die sich wegen ihrer großen Billigkeit (von 7 M. 40 Pf. an für die 3. Wagenklasse) für eine Sommerreise als sehr empfehlenswerth hinstellen. Zum Schluß wollen wir nicht unterlassen, die Hoffnung auszusprechen, daß den der Grafer'schen Literatur sich bedienenden Reisenden aus der Benutzung dieser Hilfsmittel der richtige Genuß ihrer Reise und somit auch der wahre Segen des Reisens hervorgehen möge.

Am vergangenen Sonntag Vormittag unternahm der hiesige Zweigverein des Erzgebirgs-Vereins seine 2. Partie und zwar über Albernau, den Albernauer Park (Besuch der Kanäle) nach dem Rechenhause im Muldenthale, wo der erste Halt gemacht wurde. Unter der Führung eines in dortiger Gegend besonders bekannten Mitgliebes warnte sich dann der Zug nach dem zwischen dem Schindler'schen Werke und dem Dorfe Bodau liegenden Falkenstein und von da, immer im Genuße der schönen reinen Waldluft und erfreut durch die Aussicht über die weithin über Berg und Thal sich ausdehnenden Waldstrecken, nach Marktscheide, um endlich über Blaumenthal, Spitzkeithe und Barthardtgrün im Laufe des Nachmittags die Heimat wieder zu erreichen.

Aus dem Obererzgebirge. Der Vorstand des Schwarzenberger Bezirkslehrervereins hat als nächsten Versammlungsort Johanneurgeorgenstadt erwählt. Obwohl diese Wahl vielseitig begrüßt wurde, so machte dennoch die exponirte Lage dieses Ortes eine außergewöhnliche Versammlungszeit nothwendig, um so mehr, als auch der eine Vortragende, Herr Seminaroberlehrer Doft-Schneeberg bei seinem Vortrage über den Gesangunterricht in der Volksschule an schulfreier Zeit gebunden ist. Man hat deshalb als Versammlungstag Sonnabend, den 16. Juni, erwählt, und steht zu erwarten, daß dieser Ferientag gern zu einer Tour nach Johanneurgeorgenstadt benutzt wird. Gleichzeitig möge Erwähnung finden, daß, sofern es die Zeit gestattet, der Vorsitzende über die Volksschule im socialdemokratischen Sinne sprechen wird. Sollten Collegen, die dem sächsischen Lehrervereins angehören, als Touristen unseres Erzgebirges, der Versammlung beizuwohnen geneigt sein, so sind sie herzlich willkommen.

Zwickau, 1. Juni. Das den Waldaußseher Johann Friedrich August Meyer wegen des Lottengrübner Doppelmordes u. s. w. zum Tode verurtheilende Erkenntniß des Schwurgerichtshofs Zwickau ist von dem Königl. Oberappellationsgericht zu Dresden bestätigt worden und am gestrigen Vormittage ist beim hiesigen Königl. Bezirksgerichte die Bestätigung eingegangen.

Der bekannte socialistische Agitator Handelsakademie-Direktor Kleinich ist gestern Vormittag in seiner Wohnung arretirt und nach dem Polizeigefängniß abgeführt worden. Es handelt sich, wie man uns mittheilt, um eine Kriminaluntersuchung wegen Gotteslästerung, die gegen ihn vor dem Glauchauer Bezirksgericht anhängig ist.

Hainichen. Der hiesige Kreditverein, eingetragene Genossenschaft, hat in einer am 25. Mai abgehaltenen Generalversammlung mit 219 gegen 84 Stimmen die Liquidation, resp. Selbstauflösung beschlossen.

Frankenberg. Der Bürgermeister unserer Stadt veröffentlicht folgenden Beschluß des Stadtrathes, durch welchen der socialdemokratische Wahlverein in Frankenberg geschlossen und verboten wird: „Der von dem Weber Ferdinand Kösch hier angemeldete Verein hat nach § 1 der eingereichten Statuten den Zweck, bei Wahlen dahin zu wirken, daß in alle Vertretungskörper Socialdemokraten gewählt werden und veranlaßt nach § 2 zur Erreichung

die Best... durch ja... als hin... sehen ist... Anberem... herische... brechen... die Reli... schen S... demokrati... strebung... sehes vo... lungsbred... Statuten... ses best... tuten zu... Dre... geln... „M. S... frauen... oh ne E... begriffen... Male se... die Sch... Ueber d... des Abf... Stämme... Deutsche... welcher... waltete... lang nid... nig, mei... St. Ma... der Bet... Wünsche... bald die... seines... Sie und... gerichtet... Fr. ein... dazu... dann... ebenso... sich in... am Win... an. Hi... Weise d... die heut... Zi... hat über... term 20... rium er... schreiben... regte Fr... worten... lichen, r... chen sich... Einmar... Schatz... folgte r... Mangel... daß ein... Be... teise zu... Du nich... Er... „G... tete er... De... sam das... Emp... eiserne... Eisenbah... Nagel... platten... Essenssch... Kessel... Koch- u... Pferde-R... deutsche... Schaufe... Abnat... Eifer... sammen... Bettst... Brücken... ten Bär... tation),... Abnat...

Dieses Zweckes Versammlungen, in welchen Vorträge über die Bestrebungen der Socialdemokratie gehalten werden...

Der ben. Landtag. Präsident Haberorn eröffnete die auf gestern Abend anberaumte Sitzung mit folgender Ansprache: „M. H. Als gestern Se. M. der deutsche Kaiser im Vertrauen auf die allgemeine Liebe seines Volkes allein und ohne Begleitung auf der Rückkehr von einer Spazierfahrt begriffen war, erhob sich und zwar leider zum zweiten Male seit kurzer Zeit, eine verbrecherische Hand, ergriff die Schutzweste und verwundete Se. M. nicht unerheblich.“

Zitau. Die hiesige Handels- und Gewerbelammer hat über den Mangel an Ein- und Zwirnmarkstücken unter dem 20. Mai einen eingehenden Bericht an das Ministerium erstattet. Darnach hat die Kammer mittelst Rundschreiben ihre Mitglieder zur Äußerung über die angelegte Frage aufgefordert.

Feuilleton.

Am Abgrund.

Novelle von S. W. Höffer. (Fortsetzung.)

Bei diesen Worten ihrer Stiefmutter trat Minna leise zu ihrem Bruder und legte die Hand auf seinen Arm. „Emil,“ flüsterte Minna, schwächern erdröhnend, „willst Du nicht diese schreckliche Anklage widerlegen?“

Er sah sie freundlich an und drückte ihre kleine Hand. „Gewiß, Minna, — sei Du ganz getrost!“ antwortete er ruhig. Der Kranke winkte ihm. „Emil“ flüsterte er, mühsam das Fieber bekämpfend, „schaffe Beweise! Beweise!“

Empfehl. äußerst billig alle Arten Bau-, Möbel- und Fenster-Beschläge, eiserne Geländer, Thüren und Thore, alte Eisenbahnschienen, Säulen, alle Sorten Nagel, Stifte und Schrauben, Eisenkopplplatten, Dachfenster, Drath, Zinkbleche, Effenschleber, Feuerthüren, Küchen-Auszüge, Kessel, Ofenrohre, schöne Auswahl in Koch- und Regulir-Defen, Kochmaschinen, Pferde-Rippen und Rausen, englische und deutsche Werkzeuge, Hämmer, Hacken, Schaufeln, Spaten u. dgl. m. Christian Seinige am Markt.

Eisen-Möbel empfiehlt billig und hält Lager in Garten-Möbeln zum Zusammenlegen, Blumentische, Waschtische, Bettstellen u. dergl. mehr, Tafel-Waagen, Brücken-Waagen, Grabeländer, alle Sorten Bänder und Schißer (eigene Fabrikation), bei. Christian Seinige, Schlossermeister.

Leonorens schwarze Augen funkelten im unerschöpflichen Haß. „Ja, ja“, sagte auch sie, „ich wäre begierig, womit Sie mir beweisen wollten, daß ich jemals dies Flacon in der Hand gehalten. Ihnen allein gehört es, Sie haben es hierher gebracht, um Ihren Vater zu vergiften!“

Der junge Mann würdigte sie keiner Silbe, aber Minna sah, wie blaß er wurde.

„Ja, Vater“, antwortete er, „Du sollst Beweise haben. Der Baron von Ulfeld ist der Geliebte Deiner Frau, ich weiß es mit vollkommener Sicherheit. Er hat von einem Dr. Feld aus Stockholm ein langsam tödtendes Gift für sie verschrieben und erhalten, — ich selbst war es, der ihm am Postschalter das Küstchen mit diesem Flacon einhändigte. Dr. Feld kam heute hierher, vermuthlich um seinen Mitschuldigen in stärkere Kontributionen zu setzen, — er ist von dem Baron meuchlings vor wenigen Stunden ermordet worden. Ein Freund von mir war zufällig Zeuge dieses Verbrechens, und ich kam hierher, Vater, um für Dich zu thun, was in meinen Kräften stand; da hast Du das Flacon, und nun entscheide selbst, was Deine Frau betrifft. Mich wirst Du nicht wiedersehen, wenn es Dir nach wie vor erwünscht ist, daß sich unsere Wege kreuzen. Ich gehe am liebsten jetzt gleich.“

Leonore sprang hastig auf. Eine letzte wahnsinnige Hoffnung erfaßte sie.

„Nicht von der Stelle, mein Herr, bevor wir wissen, wer Ihnen gesagt hat, daß ein Baron von Ulfeld, den ich nicht kenne! — Gift aus Stockholm verschrieb. Gestehen Sie!“

Riemer athmete schwerer, er schien die Antwort im Augenblick nicht finden zu können, sondern schüttelte nur den Kopf.

„Nun, Emil!“ rief der Kranke, „so sprich doch! Woburch erfährst Du, was in jenem Briefe stand?“

Frau Leonore lachte spöttlich. „Sieh den seligen Verbrecher, Rudolph, wie er ährt! — wie ihm grauet, als Vatermörder vor die Gerichte gestellt zu werden!“

„Emil!“ rief außer sich das Mädchen, „Emil, um Gotteswillen, rette Dich!“

Riemer fuhr mit der Hand über die Stirn. Er sah aus wie eine Leiche.

„Ja,“ sagte er langsam, „ich will sprechen, — für Dich, Vater, damit Du nicht glauben müßtest, Dein Sohn habe Dich erwidern wollen. So höre denn, — ich sah Geld in diesem Briefe, und — ich stahl dies Geld, weil mich die Verzweiflung erfaßt hatte, — mein kleines Kind rang mit dem Tode, Vater, — die Bräune —“

Er murmelte die Worte fast unverständlich, seine Hand griff nach einem Stützpunkt; es schien, als erliege er, der kräftige Mann, dem Eindruck dieses vernichtenden, entebrenden Bekenntnisses.

Da legten sich welche Arme um seinen Nacken und eine trübsinnigste Stimme sprach ihm Trost ein: „Emil, mein armer, lieber Bruder, o, wie mußt Du gelitten haben!“

Sein Gesicht neigte sich tief herab in das Haar des Mädchens. Schwester und Bruder hielten sich eng umschlungen in diesem schwersten Augenblick ihres Daseins. Leonorens Stimme klang heiser und unnatürlich, als sie jetzt lachte.

„Ein hübscher Anfang!“ spöttelte sie. „Der Herr präsentirt sich als Dieb! — wahrhaftig, das ist neu!“

„Wehe, wehe!“ murmelte der Kranke. „Mein Sohn ein Dieb!“

Riemer machte sich mit sanfter Gewalt frei und trat dann zum Bette.

„Ich habe Dir nun Alles gestanden, Vater, ich habe mein und meiner ganzen Familie Schicksal in Deine Hände gelegt,“ sagte er tiefathmend. „Wenn Du willst, so benuncie mich der Postdirektion, — ich kann es nicht ändern. Aber hüte Dich vor Deiner Frau, Vater! Ich nahm fremdes Geld, um meines sterbenden Kindes willen, sie aber war es, die das Geld dahin gab, um Gift zu kaufen das Dich aus Ihrem Wege entfernen sollte. Hier sind die beiden Briefe, welche sie an den schwedischen Arzt richtete.“

Er zog aus der Tasche zwei Streifen weißer Seide und hielt sie entfaltet dem Kranken entgegen. Deutlich lesbar standen auf dem einen, von rothen Fäden gezeichnet, die Worte: „Hundert Thaler für ein Gift, das lang-

sam und sicher tödtet, ohne Spuren seines Daseins zu hinterlassen.“

Leonore sah kaum die verhängnißvollen Blätter, als sie aufsprang und mit blitzschneller Bewegung dieselben an sich zu reißen versuchte. „Rudolph“, schrie sie, wie außer sich, „glaub ihm nicht, das ist ein bösslicher Betrug. Er und nur er ist der Giftmischer!“

Die Hand des Kranken erfaßte langsam dem Seidenstoff, welchen Riemer vor den Anstrengungen der schönen Frau zu schütten gemüht hatte. Er stieß einen Schrei des Entsetzens aus.

(Fortsetzung folgt.)

Zum zweiten Juni.

Ein Pfaul der Meuchlerrotte, Ein Pfaul der feigen Brut, Die Deutschlands Ehr' zum Spotte, Secht nach des Kaisers Blut! Wohin bist Du gekommen Mein deutsches Vaterland? Ist jeder Kunst' verglommen Von Ehr' im deutschen Land? Vor Scham und Schand' erbithe, Wenn es der Reichsfeind klist, Daß solche gift'ge Kröte Frech auf den Kaiser schießt. O, raff' Dich auf zur Ehre Solch' graffer Frevelthat, Die auf der Weltbühne Raum ihres Gleichen hat. Zertritt mit starkem Fuße Der Hyder Drachenbrut, Fortr' als gerechte Buße Djn' Nachsicht Blut um Blut! Hier bilst kein ängstlich Warten, Hier bilst nur rasche That; Weh' aus die bösen Scharen, Bevor es heißt: „Zu spät!“ Ch. Tageblatt.

Brennkaleender für die Straßenbeleuchtung zu Schneeberg für den Monat Juni 1878.

Table with columns: Datum, Flammen-johr, Zeit des Angin-bens, Zeit des Verlö-schens, Datum, Flammen-johr, Zeit des Angin-bens, Zeit des Verlö-schens. Rows 1-21.

Ein Exemplar dieses Brennkaleenders liegt im Postwachlokal zu Jedermanns Einsicht aus.

Schneeberg, am 25. Mai 1878. Der Straßenbeleuchtungs-Ausschuß. Stahl, Schönb.

Auction.

Mittwoch, den 5. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, findet in Steegs Bierhalle in Schneeberg eine große Auction von Schnittwaaren, Möbel u. v. M. statt. Es kommt besonders ein großer Posten Oberhemden, tamh. Schürzen für Erwachsene und Kinder mit zur Versteigerung. Händlern sehr zu empfehlen. Gegenstände werden bis Dienstag Abend noch angenommen. (1-2) Schneeberg, Bürgerverein 1 Treppe.

Schneeberg. Hergert'scher Laden. Noch einige Tage Ausverkauf von Schnittwaaren. Heu u. Stroh ist zu verkaufen bei Wilhelmine Schettler in Niederlöbnitz. Reichelshaus in Schneeberg. Weißbier: Herr Meißnerstr. Roß in der Webergasse. Kagebier: Herr Schneidmstr. Sack in der Joldauerstraße.

Theater in Aue.

Mittwoch, den 5. Juni: Zum Benefiz für Herrn Regisseur Wegener. Dr. Faust's Zauberkämpfe, oder: Die Räuberherberge im Walde. Pöse mit Gesang in 3 Acten und einem Vorspiele von Hepp.

Die Direction.

Um zahlreichen Besuch bittet Carl Wegener. Ein Schuhmachergehilfe, Frauenarbeiter, kann dauernde Arbeit erhalten bei Schneeberg. A. Müller.

Sensen, Schleif- und Wegsteine, Strohmesser, Senfenbäume, W. Klämpfe empfiehlt billigt. Christian Seinige am Markt. Ein Mühlengrundstück m. aussch. Wasserkraft in frequent. und volkreicher Ortchaft und in unmittelb. Nähe der Fabrikstadt v. über 80.000 Einw. ist sofort zu verkaufen. Fester Kaufpreis 26.000 Thlr., Anzahlg. 9000 Thlr. Leistungsfähig seit über 12000 Sacl Roggen pro Jahr, außerdem noch 250 Thlr. Einl. f. d. d. übrige Wasser; auch gehört dazu noch eine hübsche Fischerei; das Geschäft ist bis jetzt lohnmachend f. gute und nahe Rundschaft. Resticanten belieben Offerten unter N. N. 2316 an die Annoncen-Expedition von Friedrich Voigt in Chemnitz zu senden. Schuhmachergeselle guter Mannarbeiter, wird sofort nach auswärts bei gutem Lohne gesucht durch Emil Bach, Schneeberg.

Schuhmachergeselle guter Mannarbeiter, wird sofort nach auswärts bei gutem Lohne gesucht durch Emil Bach, Schneeberg.

Gras-Auction in Blauenthal.

Freitag, den 7. Juni c., Nachmittags 1 Uhr,

im Bären, Zimmeracher und am Eibenkoder Berg;
Donnerstag, den 13. Juni c., Nachmittags 1 Uhr,

vom Freihofe bis Hofeich und Spithleithe;
Dienstag, den 18. Juni c., Nachmittags 1 Uhr,

soßen die Wiesen

die Wiesen

soß Ackerfutter meistbietend verpachtet werden.

(1-3)
Dr. C. Reichel.

Empfehlung.

Weisse und bunte Tisch-, Nähtisch- u. Komoden-Decken in Wolle und Baumwolle, Sopha-Decken, Bettvorlagen, Häkelstoffe, Wachstuch in versch. Breiten und Mustern
Kragen, Manschetten, Vorhemdchen, Slipse, weisse und bunte Taschentücher, fertige Hemden für Männer, Frauen und Kinder, in Leinwand und Cattun, sowie Arbeitsblousen in allen Größen empfiehlt billigt

Schneeberg.

P. verw. Legat.

Ich beabsichtige die Ladeneinrichtung meines bisherigen Schneeberger Geschäftlokales, bestehend in einem Schrank, Regalen, Tischen und Leiter sofort zu verkaufen. — Reflectirende wollen sich an Herrn Rob. Wilsch sr. in Schneeberg oder brieflich an mich wenden.

Zwidau.

Paul Beher.

Auction.

Am

11. Juni a. c.,

von Vormittags 9 Uhr an

soß das zum Nachlasse weil. des Gutspächters Heinrich Daniel Baumann in Schwarzenberg gehörige auf der Wiese hinter dem Donihgute anstehende Futter mit der Grummelung und der anstehende Klee, ersteres parzellenweise an Ort und Stelle, sowie ein 4jähr. Pferd in dem gedachten Gute unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen freiwillig versteigert werden, wozu hierdurch eingeladen wird. (1-2)

Turnverein Schwarzenberg.

Heute, Mittwoch Generalversammlung. Erscheinen aller Mitglieder notwendig.
D. Bork.

Wäsche.

Um ein uneingelöstes Pfandstück zu verwirren, verkauft

Vorhemdchen mit Kragen in weiß und bunt das Stück zu 30, 35, 40, 45 u. 50 Pf.
Oberhemden in weiß und bunt das Stück zu 150, 200, 250, 400 und 450 Pf.
Damentragen das Stück zu 20 Pf., bei Abnahme, von ganzen Duzenden noch billiger.

Bernhard Junghans in Schneeberg.

Für Bäcker!

Eine im flottsten Betrieb stehende Bäckerei, (dreißigjährig gut verzinsliches neues Wohnhaus) mit daran stehendem großen Garten, in einer Vorstadt Zwidau's, woselbst bloß eine Concurrenz ist, wird bei nur 1000 bis 1500 Thaler Anzahlung sofortigen Uebernahme verkauft. Näheres durch den Besitzer: Oswald Dörscher, Zwidau, Bahnhofstraße. (1-2)

Fertige Conto-Bücher.

als: Citragen, Facturen, Haupt- und Cassen-Bücher mit Miniatur, in Leinwand und engl. Leder gebunden, für jedes Geschäft passend, sind wieder eingetroffen und empfiehlt die Gärtnersche Buch- u. Steindruckerei in Schwarzenberg.
P. S. Bücher mit Thaler-Miniatur werden um 20% billiger verkauft.
D. D.

Pferdeknechtgesuch. Ein zuverlässiger Pferdeknacht, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat und die Feldwirtschaft versteht, ledigen Standes und wovon nicht zu jung, wird gesucht von August Schreither in Obersalema. (1-2)

Lehrlings-Gesuch. Ein kräftiger junger Mensch, welcher Lust hat, die Schlosser-Profession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden. Näheres durch die Expedition d. Bl. in Schneeberg, Schwarzenberg und Zwickau.

Speisefartoffeln
Bakshof zu Thalheim ein und verlauf solche a Scheffel 4 M. 20 Pf. (P. 31716b.)
H. Drechsler.

Eine freundliche **Oberstube** mit Stubenkammer und Küche, ist zu vermieten bei Schneberg. Carl Dietrich, Schuhmacher.

Frisches fettes **Ochsenfleisch** empfiehlt von heute an Heinrich Eisenreich, in Schneeberg.

9 Stück **Granit-Treppenstufen** sind billig zu verkaufen bei H. Jentner in Schneeberg.

Wohnhaus ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. in Schneeberg.

Korkspähne verkauft Carl Eintel, „Erholung“, Schneeberg. Frische Braumbierhefen von heute an bei F. Steudner, Schneeberg, Drachenlopf.

Honig-Kräuter-Malz-Extract von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Dankschreiben. Ich bezeuge Ihnen gern, daß die Wirkung Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extractes bei mir eine vorzügliche war. Es trat bald Besserung der Husten-Anfälle ein und nach circa vierwöchigem Gebrauch war derselbe erloschen. G. Hoffmann, Privat-Buchhalter, Breslau, Junkenstr. 16, 1.
Zu haben in Schneeberg bei Oskar Schwamkrug.

Ihr Honig-Kräuter-Malz-Extract hat bei mir, wie auch bei meinen Kindern vorzüglich gegen Husten und Lungen-Katarrh gewirkt.
Paul Müller, Kaufmann in Neumarkt, Ring 39, 1. Etage.
Zu haben in Schneeberg bei Oskar Schwamkrug.

Redaction, Druck und Verlag von G. W. Gartner in aus, Schneeberg, Schwarzenberg und Zwickau.

Chorgesangverein.

Heute, Mittwoch, Spaziergang nach Auerhammer. 3 Uhr.
In dieser Woche keine Uebung.

Friedrich Freitag in Schneeberg, am Markt, empfiehlt

in Blech ladirte
Beimmentapseln, Brodtapseln, Blumengießkannen, Briefkasten, Brodtörbchen, Botanischtrommeln, Caffeebreiter, Caffeebüchsen, Champagnerkühler, Feuertimer, Flaschen- u. Gläser-Unterscher, Holz- u. Lorstasten, Kohlenhunde, Kohlentasten, Messerspüler, Messerlörbe, Nachlampen, Ofenvorsetzer, Spundnapfe, Sparbüchsen, Schreibzeuge, Wasserhänder, Wassereimer, Toiletteeneimer, Wasserkrüge, Waschbeden, Zuckerbüchsen u. c.
ferner als Specialität
Vollständige
Küchen-Ausstattungen.

Pa. Matjes-Heringe 11 Pf. Feinste Goth. Leberwurst bei G. A. Lange, Schneeberg.

Beachtenswerth!
Für Kaufleute, Großhändler u. c. offerire 1000 Stk. Hansconvert mit Firma, groß Format, für nur 5 Mark. Rechnungen, Adresskarten berechnet zu den niedrigsten Preisen. Ausnahme aller Druckkosten. (Lieferzeit 3-4 Tage. (Preise Netto.)
achtungsvoll
F. G. Schreiber, Gartenstein. (1-2)

Neue Schott. Matjesheringe verkauft schochweise billigt unter Nachnahme empfindt Anton Bauer in Zwickau. (3)

1877r. Matjesheringe vorzüglich conservirt und von feinem Geschmack a Schock 2½ Mark unter Nachnahme empfindt Anton Bauer, Zwickau. (1-4)

Zwei Familien-Logis sind zu vermieten bei G. Wilsch, Schneeberg, Carlöbaderstr.

Gier

in Schocken und Einzeln a Std. 4 Pf. bei S. Martin in Schwarzenberg.
eine Partie ausgetrocknete 18-20 Ellen lange, leiserne Scheuncypsofen, liegen zum Verkauf bei Friedrich Stoll in Pfannenstiel. (1-2)

Eine freundliche **Oberstube** nebst Zubehör kann sofort bezogen werden in Nr. 313 in Zwickau.
Ein **Frauenzengshaus** ist von Schneeberg nach Griesbach verlorren worden. Man binet, versetzen gegen Belohnung in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Ein unständiges nicht zu junges **Mädchen**, welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann und auch im Kochen nicht unerfahren ist, sucht bei einer hübschen Familie Unterkommen. Nicht hoher Lohn sondern gute Behandlung wird bevorzugt. Offerten bietet man unter Chiffre N. D. in der Exped. d. Bl. in Schneeberg abzugeben.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat zu werden, findet zum 1. **Kellner** Juli Stellung. Näheres in der Expedition dieses Blattes in Schneeberg. (1-3)

Dank.

Für die unendlich vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme und Liebe bei dem Unglücksfalle und darauf folgendem Tode unseres unergieblichen Gatten und Vaters, Friedrich August Baumann, können wir nicht unterlassen, hiermit öffentlich unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Namentlich sind wir der geehrten Familie Herrn Ephraim Gottlieb Mehlhorn für die bereitwillige zärtliche Pflege vom Unglücke an bis zum erfolgten Tode des Verewigten und seinem Principale Herrn Julius Becker in Bernsbach für die freundlichen und tröstenden Worte am Krankenbette und am Sarge unsern herzlichsten Dank schuldig. Ferner gebührt dieser Dank dem Herrn Dr. Garneius für die rastlose und umsichtige Behandlung, um unsern seligen Vater zu erhalten; Herrn P. Hofmann, für die am Altare gesprochenen Trostsworte; seinen treuen Mitarbeitern im Bernsbach und den hiesigen beiden Gesangsvereinen Harmonie und Lieberkranz und der Cantorei für die aufopfernden reichlichen Unterstützungen und dargebrachten Trauergesängen, dem hiesigen Militärverein für das freiwillige Hintragen zur letzten Ruhestätte und allen lieben Freunden und Verwandten für den reichen Blumen schmuck.

Gott, unser allliebender Vater, sei Ihnen für solch große Liebe ein reicher Vergelter und schüze Sie alle vor solch großem Unglücke. Wir aber rufen aus: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobet!
Beierfeld, den 4. Juni 1878.

Auguste verw. Baumann geb. Fiedler mit ihren 4 Kindern.

Ganz frische Salz- u. Wiener Tafelbutter, Schmelzbutter in 3 Qual., ff. Hamb. Schweinesett, gemahl. u. ganz. Zuder, Esmé- u. Sultan-Rosinen, Corinthen, bester omeril. Apfelschnitte, tirl. und thuring. Pfäumen, Erbsen in 3, Graupen in 6 Sorten, Linsen, Bruch, Rangdon, Patna- u. Carolina-Reis, Eierkräutchen, Bacon- u. Fadenbutter, Sago weiß u. braun, Gries in 2 Sorten, gut erhaltene Vollheringe, marin. Heringe, neue Brühlige, 1875r. Sarbellen, Düsseldorf'ser Senf, ff. Moh'n- u. Provencel, ff. Essigsprit, Gewürze rein u. frisch gemahle., Rummel- u. Limburger Käse, Rum in 3 Qual., Arac, Cognac, verschied. Liqueure hält zu den billigsten Preisen angeteigentlichst empfohlen

Adolf Krane, Schneeberg, Bahnhofstraße.

Gardinen

in verschied. Breiten, sowie Wasser-Bique- und Rips-Bique-Bett-Decken empfiehlt zu billigsten Preisen
Schneeberg.

P. verw. Legat.

Hunyady-Laszlo **Bitterwasser** das stärkste und kräftigste Oleaner Bitterwasser.

Hunyady-Laszlo **Bitterwasser-Extract** aus den Salzen obigen Wassers an der Quelle selbst erzeugt. Von besonderem Werthe für Solche, die kein Wasser vertragen, namentlich Kinder. Auf Reisen ausserordentlich praktisch, da in der Westentasche zu tragen.

Schachtel 50 Pf. Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.
General-Depot für das Deutsche Reich:

R. H. Pauleke, Leipzig. Depots für Aue, Herr Apoth. C. Kunze, Schwarzenberg und Umgegend General-Verkauf zu Engro-Preisen: Herr Apotheker O. P. Hennecke (Engel-Apothek), in Schneeberg: Apoth. Schwamkrug,

„Neustädte! Herr Apotheker Schützenmeister, in Lösnitz: Herr Apotheker R. Follenius.

die in d. orten: A aufbereit